Anhang: Die heimatkundliche Sammlung für den Landkreis Dachau von Dr. Gerhard Hanke

Die heimatkundliche Sammlung für den Landkreis Dachau von Dr. Gerhard Hanke umfaßt neben einer umfassenden Spezialbibliothek Familienrekonstruktionen durch vollständige Verzettelungen von Pfarrmatrikeln sowie regestenartige Auswertungen umfangreicher sonstiger Archivalienbestände (Münchner Archive, Stadtarchiv Dachau), die in zirka 18 m Leitzordnern und in einem Aktenturm (knapp 5 m) verwahrt werden. Sie besteht aus von Dr. Gerhard Hanke erweiterten Beständen der Sammlung Dr. Hans Welsch (Dachau) und aus eigenen Quellenauswertungen durch Dr. Gerhard Hanke. Die Sammlung gliedert sich nach Sachbetreffen und nach Personen, insbesondere Familienrekonstruktionen (nach phonetischem Abc geordnet).

Die Sammlung kam nach dem Tod von Dr. Hanke als geschlossener und eigener Bestand ans Stadtarchiv Dachau. Dorthin sind entsprechende Anfragen zu richten.

Hier werden nur die personenbezogenen Bestände der Sammlung zusammengestellt:

* = Taufmatrikel ∞ = Hochzeitsmatrikel
† = Sterbematrikel

Sammlung Dr. Hans Welsch († 23. 8. 1970)

(Verzettelung von Pfarrmatrikeln mit Familienrekonstruktionen; mit Ergänzungen, Sterbeanzeigen 1965 bis heute und Sterbebildern von Dr. Hanke)

Matrikel Ampermoching * 1707–1930, ∞ 1682–1930, † 1772–1930 — 5 Ordner
Matrikel Bergkirchen * ∞ † 1662–1930 — 11 Ordner
Matrikel Großinzemoos * ∞ † 1705–1930 — 3 Ordner
Matrikel Haimhausen * ∞ † 1653–1930 — 10 Ordner
Matrikel Hebertshausen * ∞ † 1737–1930 — 2 Ordner
Matrikel Kreuzholzhausen * ∞ † 1636–1930 — 3 Ordner
Matrikel Mitterndorf * ∞ † 1675–1930 — 6 Ordner
Matrikel Niederroth * ∞ † 1643–1930 — 5 Ordner
Matrikel Oberroth * ∞ † 1675–1930 (Lücken) — 3 Ordner
Matrikel Pellheim * ∞ † 1606–1930 (Anfänge mit Lücken) — 6 Ordner
Matrikel Röhrmoos * ∞ † 1638–1930 (Anfänge mit Lücken) — 7 Ordner
Matrikel Rumeltshausen * ∞ † 1670–1813 (Forts. bei Schwabhausen) — 1 Ordner
Matrikel Schwabhausen * 1650–1930, ∞ † 1672–1930 — 3 Ordner
Matrikel Dachau: Markt Dachau * ∞ † 1800–1930 — 27 Ordner
Matrikel Dachau: Filiale Etzenhausen * ∞ † 1675–1930 — 3 Ordner
Matrikel Dachau: Filiale Prittlbach * ∞ † 1675–1930 — 3 Ordner
Matrikel Dachau: Augustenfeld * ∞ † 1800–1930 — 1 Ordner
Dachau: Gefallene 1913–1918 — 1 Ordner
Dachau: Gefallene 1939–1945 — 1 Ordner
Dachau: Vermißte 1939–1945 — 2 Ordner
Dachau: Geistliche und landesherrliches Personal — 1 Ordner
Adelsgeschlechter im Landkreis Dachau — 1 Ordner

Sammlung Dr. Gerhard Hanke

Matrikel Dachau für den Markt Dachau sowie Personenblätter mit Regesten aus allen einschlägigen Archivalen 1600–1799 — 12 Ordner
Matrikel Hebertshausen * ∞ † 1656–1736 (Lücken) — 1 Ordner
Matrikel Vierkirchen * 1675–1737 — 2 Ordner
Matrikel Arnbach * ∞ † 1609–1930 (Lücken) — 3 Ordner
Matrikel Walkertshofen * 1622–1930, ∞ † 1638–1930 (Lücken) — 3 Ordner
Personen aus den genannten Pfarreien in außerkirchlichen Quellen und in auswärtigen Matrikeln 1530–1800 — 25 Ordner
Zufallsfunde über Personen außerhalb der genannten Pfarreien, nach Orten geordnet — 5 Ordner
Untertanenverzeichnisse des Landgerichts Dachau 1450–1650, nach Orten geordnet — 3 Ordner
Die Bewohner des Landgerichts Dachau 1450–1650 nach Familiennamen geordnet — Kartei insges. 1,50 m Länge
Biographisches Material für zeitgenössische Persönlichkeiten (vorwiegend Presseberichte) nach Abc:
Stadt Dachau — 6 Ordner
Landkreis Dachau — 4 Ordner
Landkreise Freising und Fürstenfeldbruck — 1 Ordner
sonstige — 2 Ordner

Stand: August 1996

Förderaktivitäten der Kester-Haeusler-Stiftung in der Region (1988–1998)

Von Nikolaus Turner

Der nachfolgende Beitrag soll nach der ausführlichen Darstellung der Familiengeschichte der Stifterinnen der Kester-Haeusler-Stiftung und der Familienstämme Kester, Haeusler und Ashton (Amperland Heft 1, 1998, S. 273 ff.) einen kleinen Überblick über die landkreisbezogenen Aktivitäten während der nunmehr zehnjährigen, überwiegend überregionalen Tätigkeit der Kester-Haeusler-Stiftung geben. Die Stifterinnen, die beiden Schwestern Gabriele und Mirjam Haeusler, die ohne Angehörige zu hinterlassen im Oktober 1988 und Dezember 1989 verstarben, hatten als ihre Erbin die von ihnen zu Lebzeiten errichtete Kester-Haeusler-Stiftung bestimmt.

Trotz dieser weitblickenden Regelung aber war die Stif-

tung wegen zahlreicher rechtlicher Streitigkeiten, die nach dem Tod der zuletzt verstorbenen Stifterin Mirjam Haeusler am 8. Dezember 1989 einsetzten, lange Zeit in ihren Möglichkeiten der Förderung kultureller und wissenschaftlicher Projekte und Aktivitäten stark eingeschränkt. Der Erbschein, der die Stiftung als Alleinerbin der zuletzt verstorbenen Stifterin ausweist, wurde erst Ende 1991 erteilt.
Zusätzlich wurde die von den Stifterinnen gewollte, gewinnbringende Anlage des überwiegenden Teils des Gesamtvermögens lange dadurch umfassend blockiert, daß die Stadt Fürstenfeldbruck nahezu den gesamten Grundbesitz der Stiftung über mehr als vier Jahre hinweg mit einer Veränderungssperre belegte.
Trotz dieser gravierenden Behinderungen war aber eine Fördertätigkeit der Stiftung in den Jahren 1990–1992 in beschränktem Umfang dadurch möglich, daß Frau Mirjam Haeusler nach dem Tod ihrer Schwester der Stiftung bereits Nachlaßmittel zu Förderungszwecken zur Verfügung gestellt hatte. Diese Praxis behielt nach ihrem Tod auch der Testamentsvollstrecker bei.
Gefördert wurden in der Anlaufphase der Stiftung u. a. die Erforschung des sozialen Mietrechts, ferner wissenschaftliche Veranstaltungen zu aktuellen Streitfragen auf dem Gebiet des Immobilienrechts. Der gewichtigste Förderungsschwerpunkt stand allerdings mit der innerdeutschen Rechtsvereinheitlichung im Zusammenhang. Hier trat die Stiftung als Veranstalterin wissenschaftlicher Vortragsveranstaltungen und Seminare zum Recht der DDR in Erscheinung.

1990

In größerem Umfang wurde im Rahmen eines von der Stiftung entworfenen Projektes jungen Juristen aus der damaligen DDR durch Gewährung von Stipendien und Unterbringung im Stiftungsanwesen in Fürstenfeldbruck die Möglichkeit gegeben, an Lehrveranstaltungen und Seminaren der juristischen Fakultät der Universität München teilzunehmen und so eine Einführung in die bundesrepublikanische Rechtswissenschaft zu erfahren. Gleichzeitig wurden Vortragsveranstaltungen organisiert, die den westdeutschen Juristen einen Einblick in das Rechtsdenken der DDR vermitteln sollten. So wurden u. a. an der Münchener Universität Einführungsvorträge zum Zivil- und Handelsrecht, zum Staats- und Verwaltungsrecht sowie zum Straf- und Steuerrecht der DDR durchgeführt.
Nach der Öffnung der deutsch-deutschen Grenze im November 1989 sahen Professor Dr. Volker Thieler als Vorsitzender des Vorstandes und Professor Dr. Hermann Nehlsen als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der Kester-Haeusler-Stiftung die bei schnellem Tätigwerden bestehende, einmalige Chance, eine wissenschaftliche Bibliothek zum »Recht der DDR« zu errichten. Primär im Tausch gegen Literatur zum bundesdeutschen Recht wurde so der Grundstock für eine beachtliche Sammlung gelegt. In der Folgezeit konnten dann die rechtswissenschaftlichen Bestände ostdeutscher Universitätsbibliotheken teilweise übernommen werden. Auch hier wurde im Gegenzug bundesdeutsche Rechtsliteratur zur Verfügung gestellt. Zum erheblichen Teil gelang es auch, DDR-Rechtsliteratur, die zur Vernichtung bestimmt war, vor dem Einstampfen zu bewahren und in die neue Bibliothek zu überführen. Dieser Bücherbestand wird nicht nur für die Lösung von Streitfragen im Zusammenhang mit dem früheren DDR-Recht, sondern in erster Linie für die rechtshistorische Forschung über die nächsten Jahrzehnte hinaus von hohem Wert sein.
Weitere Rechtsgebiete, die durch die Stiftung gefördert und auch aktiv unterstützt und bearbeitet werden, sind das Familien- und Erbrecht sowie das Gemeinnützigkeits- und Stiftungsrecht. Zu diesem Gebiet, dessen Bedeutung in der Zukunft noch weiter anwachsen wird, ist in der Haeusler-Villa eigens eine umfangreiche Bibliothek eingerichtet worden, die ständig erweitert wird und auch interessierten Wissenschaftlern zur Verfügung steht. Weiter werden Veröffentlichungen in diesem Bereich erarbeitet, angeregt und herausgegeben. In diesem Zusammenhang steht auch die Mitarbeit im Bundesverband Deutscher Stiftungen und im Arbeitskreis Kulturstiftungen des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI sowie die Mitwirkung an der Errichtung der Bürgerstiftung für den Landkreis Fürstenfeldbruck.
Im Rahmen der Kunstförderung wurde die erbvertragsgemäß auch als Ausstellungszentrum für das umfangreiche, der Stiftung von den Stifterinnen überlassene Werk des Malers Karl Trautmann (1901–1978) gewidmete Haeusler-Villa in Fürstenfeldbruck renoviert und dadurch für Ausstellungs- und Veranstaltungszwecke wissenschaftlicher Art erstmalig hergerichtet. Ferner wurde mit der Sichtung und Aufarbeitung des Nachlasses Karl Trautmanns durch die renommierte Kunsthistorikerin Dr. Regina Löwe begonnen, da die Ausstellung und die Pflege seines umfangreichen Werkes der Stiftung zur Auflage gemacht worden sind.

1992/1993

Im Jahre 1992 erfolgte eine umfangreiche Präsentation des künstlerischen Schaffens von Trautmann in der Kulturwerkstatt Haus 10 auf dem Areal des Klosters Fürstenfeld. Zu Trautmanns 100. Geburtstag ist die Herausgabe einer umfassenden Monographie geplant.
Die erste literarische Veranstaltung der Stiftung in der renovierten, denkmalgeschützten Haeusler-Villa, eine eindrucksvolle Lesung des Lyrikers Guntram Vesper, konnte am 6. November 1992 stattfinden. Zum Jahreswechsel förderte die Stiftung erstmals ein Weihnachtskonzert in der Klosterkirche Fürstenfeld.
Die weitere Verlängerung der nach dem Tode der Stifterinnen von der Stadt Fürstenfeldbruck verhängten, die Liegenschaften betreffende Veränderungssperre und die Unsicherheit, die bedingt durch die unterschiedliche rechtliche Beurteilung des Baurechts auf den Stiftungsgrundstücken in Fürstenfeldbruck bestand, bestimmten auch im Jahr 1993 die Stiftungsarbeit.
Besonders hervorzuheben unter den Veranstaltungen der Stiftung im Jahre 1993 ist die Vortragsveranstaltung mit der Bundesministerin der Justiz, Frau Leutheusser-Schnarrenberger, und einem qualifizierten Referentenkreis aus Wissenschaft und Praxis zum Thema:

»Die Eigentumsproblematik in den Neuen Bundesländern«, die vor einem großen Publikum und unter starker Beachtung in Fachkreisen durchgeführt werden konnte.
Wissenschaftliche Seminare und Vorträge zu diversen Themenkomplexen aus Rechtswissenschaft, Philosophie und Psychologie sowie Lesungen der Schriftsteller Wulf Kirsten und Gertrud Fussenegger – allesamt in der Haeusler-Villa – rundeten das Jahresprogramm ab.
Die durch den plötzlichen Tod von Frau Dr. Löwe unterbrochene Erfassung und Beschreibung des Werkes von Karl Trautmann konnte durch die Vergabe von Werkverträgen weiter vorangebracht werden.
Die Fördermaßnahmen des Jahres 1993 beschloß wieder ein von der Stiftung gefördertes Konzert in der Klosterkirche Fürstenfeld, das auch von Frau Christiane Herzog, der Gattin des Bundespräsidenten, als Ehrengast besucht wurde.

1994

Im Jahr 1994 eröffnete Hilde Domin mit einem eindrucksvollen Leseabend die Reihe der literarischen Veranstaltungen. Ihr folgten Lesungen von Ota Filip und Erich Loest. Über »Goethes Weimar oder ein Kulturzentrum entsteht« sprach die Grande Dame der Goethe-Forschung, Frau Professor Effi Biedrzynski. Die Bundesjustizministerin war abermals zu Gast bei der Stiftung und hielt in der Haeusler-Villa einen Vortrag über »Zentrale Fragen der Rechtspolitik«. Der bekannte Mietrechtsexperte Dr. Friedemann Sternel sprach vor zahlreichen Gästen der Stiftung über »Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zu Freiheitsrechten und Mietrecht«.
Mit einem Vortrag von Lothar de Maizière, »Die deutsche Einheit – eine kritische Betrachtung«, erfolgte der Auftakt zu einer von der Stiftung ins Leben gerufenen Veranstaltungsreihe »Aspekte der deutschen Einheit«, in deren Verlauf bisher zahlreiche Referenten auftraten, die den Prozeß der deutschen Einheit mitgestaltet und begleitet haben. Eine Auswahl der Referate wird auch in einer Schriftenreihe der Stiftung veröffentlicht, die über den Buchhandel zu beziehen ist.
So waren 1994 der Ordinarius für Nationalökonomie und Finanzwissenschaften, Professor Dr. Hans Werner Sinn, der über »Volkswirtschaftliche Probleme der deutschen Vereinigung« sprach, und Dr. Hans Joachim Maaz, der Autor des Buches »Gefühlsstau«, der »die psychosozialen Schwierigkeiten im deutschen Einigungsprozeß« vorstellte, zu Gast in der Haeusler-Villa. Fortgesetzt wurde die Reihe durch Vorträge des damaligen Konsistorialpräsidenten der Kirchenprovinz Sachsen, Dr. Hartmut Johnsen, über den »Staatssicherheitsdienst der DDR und die Kirche« sowie des früheren Wissenschaftssenators von Berlin (West), Professor Dr. George Turner, über die Frage »Warum es so schwer ist, deutsch-deutsch zu lernen«, bevor Frau Dr. Dorothee Wilms als letzte Bundesministerin für Innerdeutsche Beziehungen der Frage nachging »Warum tun sich die Deutschen in Ost und West mit der nationalen Einheit immer noch so schwer?«
Im Rahmen ihres Interesses an der Geschichte und am Erhalt des Klosters Fürstenfeld war die Stiftung mit ihren Vertretern an der Gründung des Fördervereins »Freunde des Klosters Fürstenfeld e. V.« im Sommer 1994 maßgeblich beteiligt. Unter dem Vorsitz des Fürstenfeldbrucker Kulturreferenten Professor Dr. Klaus Wollenberg und mit Staatsminister a. D. Dr. Thomas Goppel als Vorsitzenden des Kuratoriums, für das auch Frau Christiane Herzog, die Gattin des Bundespräsidenten gewonnen werden konnte, hat sich der Verein seitdem insbesondere die Förderung der Wiederherstellung des durch Zwischendecken und andere Zerstörungen noch stark verunstalteten ehemaligen Churfürstensaales mit den bedeutenden Fresken Hans Georg Asams zum Ziel gesetzt. Durch die erklärte Bereitschaft, die gesamten Kosten für die Wiederherstellung und Restaurierung eines der sechs wiederentdeckten Freskos zu übernehmen, konnte die Kester-Haeusler-Stiftung auch hier ein Zeichen setzen und andere Förderer mit ihrem Beispiel zur Mithilfe animieren und »anstiften«.
Zum Jahresende 1994 förderte die Stiftung nun schon traditionell das Weihnachtskonzert in die Klosterkirche Fürstenfeld.

1995

Ein breites Spektrum von Themen der rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung wurde im Rahmen von Vorträgen, Symposien und Workshops behandelt. So fanden Seminare zu rechtlichen und ethischen Problemen in der Medizin, zu ausgewählten Fragen des Erbrechts sowie zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, zu Freiheitsrechten und zum Mietrecht statt. Die Geschichte und Rechtswirklichkeit der Untersuchungshaft war ebenso Thema von Seminaren wie der elektronische Rechtsverkehr und das Rechtsdenken im Nationalsozialismus. Im Beisein der Bundesjustizministerin konnte ein stark beachtetes Symposium »Die Rechte des Kindes schützen« durchgeführt werden, das sich mit dem großen Problem der Kindesmißhandlung und des Kindsmißbrauchs beschäftigte, bevor dies von den Medien aufgegriffen wurde.
Im März war die Stiftung Gastgeberin einer weithin beachteten Tagung des Arbeitskreises Kunstfehler in der Geburtshilfe e. V. und der Bundesinteressengemeinschaft Geburtshilfegeschädigter e. V., die unter dem Thema »Der frühkindliche Hirnschaden – Schicksal oder Arztverschulden?« neben den Professoren Fritz K. Beller, Münster/Iowa; W. M. Fischer, Essen; R. Gädeke, Staufen, und H. Mentzel, Tübingen, auch den Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, D. Berg, Amberg, sowie zahlreiche weitere Referenten nach Fürstenfeldbruck führte.
Zusammen mit dem Förderverein »Freunde des Klosters Fürstenfeld e. V.« war die Kester-Haeusler-Stiftung im Mai Gastgeberin eines Vortrages von Dr. Peter Grau »Hercules Bavarus – Zum Freskenprogramm im Kurfürstensaal des Klosters Fürstenfeld«, der auch im Amperland nachzulesen ist (vgl. Amperland 1996, S. 273 ff.).
Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Professor Dr. Hermann Nehlsen, hielt vor einem interdisziplinären Kreis von Studenten und Doktoranden

der Ludwig-Maximilians-Universität in der Haeusler-Villa unter dem Titel »Juristen als geschichtslose Technokraten« einen Vortrag zur Misere der Juristenausbildung in Geschichte und Gegenwart.
Dr. Siegfried Suckut von der »Gauck-Behörde« in Berlin sprach über »Die Gauck-Behörde als Teil der Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit«. Im Rahmen dieser der deutschen Einheit gewidmeten Vortragsreihe der Stiftung kam 1995 auch der damalige sächsische Umweltminister und heutige Dresdner Bundestagsabgeordnete Arnold Vaatz nach Fürstenfeldbruck. Sein Thema lautete »Die friedliche Revolution war ein guter Anfang – Worauf es bei der Identitätssuche des vereinigten Deutschland ankommt«. Neben einer Arbeitstagung des Arbeitskreises Kulturstiftungen des Kulturkreises im BDI, für die die Kester-Haeusler-Stiftung die Gastgeberrolle übernehmen durfte, veranstaltete die Stiftung zusammen mit Vertretern der Ludwig-Bölkow-Stiftung einen Vortrag »Wie sichern wir die Überlebenschancen zukünftiger Generationen?«
In der Haeusler-Villa fand schließlich ein Stanislawsky-Seminar in Zusammenarbeit mit dem Weilheimer Theatersommer und seiner Prinzipalin Cordula Trantow statt. Im Juli las der Schriftsteller Herbert Rosendorfer im Rahmen einer Sonntagsmatinee in der Haeusler-Villa vor einem großen Auditorium aus seinen neueren Werken. Im August schenkte Will Quadflieg den Gästen der Stiftung einen unvergeßlichen Rezitationsabend.
Im September 1995 waren sieben herausragend begabte, junge russische Nachwuchstalente auf dem Felde der Musik im Alter von 8–19 Jahren, allesamt Preisträger des Förderprogrammes der Internationalen Kulturstiftung »New Names«, begleitet von der Präsidentin der Stiftung, Frau Ivetta Woronowa, zu Gast in Fürstenfeldbruck. Unter der Schirmherrschaft von Frau Elfie Wörner, der Witwe des NATO-Generalsekretärs Dr. Manfred Wörner, und dem russischen Generalkonsul in Bayern, S. E. Botschafter Ljadow, konnte die Stiftung in Fürstenfeldbruck ein beim Publikum begeistert aufgenommenes Konzert mit den »Meistern von Morgen« veranstalten.
Ebenfalls im September war die Stiftung Veranstalterin eines europäischen Mietrechtssymposiums, bei dem sich unter Leitung von Professor Dr. Volker Thieler hochqualifizierte Wissenschaftler und Praktiker aus acht europäischen Staaten drei Tage lang über die »Grundlagen der Preisbildung bei der Wohnungs- und Gewerberaummiete in den Staaten Europas« unterhielten.
Einen Veranstaltungshöhepunkt bildete im Oktober ein internationales Symposium aus Anlaß der 400. Wiederkehr des Fürstenfelder Äbtetreffens des Zisterzienserordens und der Verabschiedung der Fürstenfelder Reformstatuten. Unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministers Hans Zehetmair und des Generalabtes des Zisterzienserordens tagten eine Woche lang zahlreiche Wissenschaftler und Ordensvertreter, unter ihnen der emeritierte Generalabt des Zisterzienserordens, Professor Dr. Policarp Zakar, in Fürstenfeldbruck. Für die breitere Öffentlichkeit fand im Zusammenhang mit dem Symposium ein »Tag der Zisterzienser« statt. Den musikalischen Höhepunkt dieser Veranstaltung bildete ein Konzert des Ensembles »Critica Musica«, das im Barocksaal des Klosters Fürstenfeld mit Werken des 16., 17. und 18. Jahrhunderts auftrat.
Am 21. November lud die Kester-Haeusler-Stiftung zu einem Klavierabend mit dem Konzertpianisten Carl-Heinz März ein. Anlaß war der 85. Geburtstag von Frau Anita Moor, der Stifterin der dem Werk ihres Vaters, des bedeutenden Malers Henrik Moor, verpflichteten, unselbständigen Anita-Moor-Stiftung, für die die Kester-Haeusler-Stiftung die Rolle einer Treuhänderin übernommen hat. Unter den Moor-Gemälden »Portrait Pablo Casals«, des langjährigen Freundes von Henrik Moor, und »Emanuel Moor am Flügel« erklangen im Sparkassensaal mit den Impressions op. 86 Nr. 5 und dem Scherzoso op. 6 auch zwei Werke des Bruders von Henrik Moor, Emanuel Moor, eines bedeutenden Komponisten, der u. a. auch zahlreiche Werke für Pablo Casals komponiert hat.
Der wertvolle Gemäldebestand der Anita-Moor-Stiftung wurde zwischenzeitlich noch ergänzt und weiter abgerundet durch die großzügige Zuwendung des im Februar 1997 verstorbenen Mäzens Walter Schwemmle, der große Teile seiner Moor-Sammlung der Kester-Haeusler-Stiftung bereits zu Lebzeiten geschenkt hat. Selber ohne Nachkommen, sahen Walter Schwemmle und seine Frau Erika Christl Greim-Schwemmle in der Übertragung der Gemälde an die Kester-Haeusler-Stiftung eine optimale Möglichkeit, den Werken zukünftig eine würdige Heimstatt zu sichern und sie in einem größeren künstlerischen Zusammenhang zu präsentieren.
Zum Jahresende 1995 konnte die zusammen mit der Stadt Fürstenfeldbruck und der Sparkasse finanzierte, im Stadtmuseum konzipierte und von einem umfangreichen Katalog begleitete Ausstellung zu Leben und Werk Henrik Moors eröffnet werden. Mit zahlreichen Werken aus dem Stiftungsbesitz, aber auch vielen Leihgaben von privaten Sammlern, wurde ein umfassender Gesamtüberblick vermittelt. Die Stadt Fürstenfeldbruck bestärkte das Moor-Engagement der Kester-Haeusler-Stiftung durch die Benennung des exponierten Weges entlang der Klosterkirche nach Henrik Moor.
Im Rahmen der auch weiterhin dem Immobiliar- und Mietrecht gewidmeten Aktivitäten der Stiftung wurde im November der Bayreuther Ordinarius für Bürgerliches Recht, Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht, Professor Dr. Lutz Michalski, für eine Veranstaltung zum Thema »Die rechtliche Beurteilung von fehlerhaften Immobilienverträgen« gewonnen.
Ebenfalls im November konnte die Stiftung wieder zu einer literarischen Veranstaltung einladen. Mit dem in Deutschland geborenen und aufgewachsenen, über mehrere Jahrzehnte in Amerika als Germanistikprofessor tätigen Richard Exner hatte die Stiftung einen herausragenden Lyriker für einen eindrucksvollen Leseabend gewonnen.
Für den Bereich der regionalen Kulturförderung der Stiftung sei auch auf die alljährlich unter Leitung von Roland Muhr stattfindenden Bach-Tage, den ebenfalls

von ihm konzipierten, weit über die Landkreisgrenzen hinaus beachteten Fürstenfelder Orgelsommer in der Klosterkirche Fürstenfeld oder die zahlreichen Konzerte von BachChor und BachOrchester hingewiesen, die von der Kester-Haeusler-Stiftung immer wieder Förderung erfahren.
Zum Abschluß des Jahres lud die Kester-Haeusler-Stiftung wieder zu einem von ihr geförderten Weihnachtskonzert in der Klosterkirche Fürstenfeld ein.

1996

Im Jahr 1996 begann die Stiftung ihre Veranstaltungen mit einer Lesung des Lyrikers, Essayisten, Romanciers und Übersetzers Walter Helmut Fritz, der seine Natur- und Landschaftsgedichte von strenger, knapper Sprache vorstellte.
Im Rahmen der Vortragsreihe »Aspekte der deutschen Einheit« sprach Wolfgang Mischnick unter dem Thema »Von Dresden nach Bonn und zurück« über seine Erfahrungen und Erinnerungen aus fünf Jahrzehnten politischer Verantwortung in Deutschland. Ebenfalls in dieser Reihe sprach Bundesminister a. D. Dr. Hans-Jochen Vogel. Äußerer Anlaß war die Vorstellung seines Buches »Nachsichten – Meine Bonner und Berliner Jahre«.
Im März des Jahres war die Stiftung Gastgeberin für die Verleihung einer Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung von 1859 an die Berliner Schriftstellerin Irina Liebmann und einer anschließenden Lesung.
Mit einem Klavierkonzert gastierte die am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau und an der Juillard School of Music in New York ausgebildete, ehemalige Professorin an der Musikhochschule in Sarajewo, Aleksandra Romanic, bei der Stiftung.
Im Rahmen der Förderung der bildenden Künste unterstützte die Stiftung eine Ausstellung der Malerin Michaela Schleunung im Paläontologischen Museum in München. Der Literaturwissenschaftler Jörg Drews hielt dort auf die ausgestellten Bilder direkt bezugnehmend einen Vortrag »Der Granit, die Wolken und der Zwischenkieferknochen – Naturwissenschaften und Sprachkunst bei Goethe«. Das großangelegte und in zahlreichen Städten Europas gezeigte Ausstellungsprojekt »Wunden der Erinnerung« der Münchner Künstler Andreas von Weizsäcker und Beate Passow, dem ein Druckkostenzuschuß zum begleitenden Katalog gewährt wurde, ist ein weiteres Beispiel für die Unterstützung und Förderung der bildenden Künste durch die Kester-Haeusler-Stiftung, die – um nur wenige zu nennen – auch Kataloge von Andreas Wehmeier, Klaus Krois, Tony Morgan oder Bernd Zimmer gefördert hat.
Im Mai konnten der Öffentlichkeit in Zusammenarbeit der Stiftung mit dem Stadtmuseum Fürstenfeldbruck Werke des 1868 geborenen Münchner Malers der Jahrhundertwende Walter von Bongé gezeigt werden. Wertvolle Teile des Œuvres des im 1. Weltkrieg gefallenen Künstlers, die bisher in einer Privatsammlung bewahrt wurden, haben jetzt durch die Stiftung des schon im Zusammenhang mit seiner großzügigen Moor-Gemälde-Schenkung erwähnten Ehepaares Schwemmle bei der Kester-Haeusler-Stiftung als Sammlung Greim-Schwemmle ein neues Domizil gefunden.
Im Sommer wurde mit einer Vortragsmatinée des Historikers Professor Dr. Horst Fuhrmann, Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, ein Glanzpunkt ganz anderer Art gesetzt. Fuhrmann sprach in seinem Vortrag »Überall ist Mittelalter« über die Nachwirkungen des Mittelalters bis in die heutige Zeit.
Anfang September war die Stiftung Gastgeberin einer von Professor Dr. Klaus Vogel initiierten deutsch-japanischen Steuerrechtstagung zu Ehren und aus Anlaß des 65. Geburtstages des japanischen Emeritus an der Tokyo State University, Professor Dr. Hiroshi Kaneko. Thema des Symposiums war die »Interpretation of Tax Law and Treaties and Transfer Pricing in Japan and Germany«.
Mitte September gab die Vorstellung des von Professor Dr. Hermann Nehlsen und Dr. Georg Brun herausgegebenen Sammelbandes »Münchner rechtshistorische Studien zum Nationalsozialismus« Gelegenheit auf ein weiteres Forschungsgebiet hinzuweisen, das durch die Kester-Haeusler-Stiftung Förderung erfährt.
Am 1. Oktober konnte mit dem Schriftsteller Wolfgang Hilbig nicht nur ein bedeutender Vertreter der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, sondern auch der erste Empfänger des Literaturpreises der mit Hilfe der Kester-Haeusler-Stiftung wiederbelebten Deutschen Schillerstiftung von 1859 zu einer Lesung in der Haeusler-Villa begrüßt werden.
Im November kam im Rahmen der Lesungen der Stiftung der Romancier und Essayist Günter de Bruyn nach Fürstenfeldbruck und las aus dem kurz zuvor erschienenen zweiten Band seiner Lebenserinnerungen »Vierzig Jahre«.
Selbstverständlich standen aber auch Veranstaltungen mit wirtschafts- und naturwissenschaftlichem Inhalt auf dem Plan der Stiftung. So sprach beispielsweise Professor Dr. Hans Mohr, Freiburger Ordinarius und Vorstand der Akademie für Technikfolgenabschätzung, im Rahmen einer Vortragsveranstaltung über die ethische Dimension des wirtschaftlichen Fortschritts. Professor Dr. Ernst-Ludwig Winnacker, Biochemiker und Genforscher, derzeitiger Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, hielt unter dem Titel »Warum wir leben und warum wir sterben« einen Vortrag über genetische Gesetzlichkeiten.
Das nunmehr traditionell von der Kester-Haeusler-Stiftung geförderte Weihnachtskonzert in der Klosterkirche Fürstenfeld beschloß auch die Veranstaltungen des Jahres 1996.

1997

Anfang des Jahres 1997 konnte die Stiftung auf dem Areal des Klosters Fürstenfeld großzügige, zusätzliche Räumlichkeiten langfristig von der Stadt Fürstenfeldbruck anmieten. In dem neuen »Veranstaltungsforum«, das den zahlreichen Gemälden der Stiftungssammlungen eine repräsentative Ausstellung ermöglicht, kann die Stiftung ihre Vorträge und Lesungen nunmehr in größerem Rahmen auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Für die feierliche Einweihung der Räume im Juni wurde die international gefeierte, taiwanesische Konzertpianistin Amy Lin gewonnen.
Im Rahmen der Kulturförderung setzte die Kester-Haeusler-Stiftung auch 1997 einen starken Akzent zugunsten der Literatur. Neben der konzeptionellen und organisatorischen Betreuung der erstmals 1997 durchgeführten Bayerischen Literaturtage wurden seitens der Stiftung weiterhin zahlreiche Autorenlesungen veranstaltet. Außerdem leistet die Stiftung einen Beitrag zur Literaturförderung durch die Finanzierung von Lesereisen deutschsprachiger Autoren und die Dotierung von Preisen. So werden von der Stiftung beispielsweise der Weilheimer Literaturpreis, der einzige Literaturpreis in der Bundesrepublik, der von einer Schülerjury vergeben wird, der Puchheimer Leserpreis, der nicht von einer Jury, sondern von den örtlichen Lesern zugesprochen wird, ein zusätzlicher staatlicher Bayerischer Förderungspreis für junge Autoren und die Kester-Haeusler-Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung von 1859, der ältesten nationalen Literaturförderstiftung in der Bundesrepublik, anteilig oder ausschließlich finanziert.
Die literarischen Veranstaltungen des Jahres 1997 begannen mit einer Lesung des Lyrikers, Essayisten und Übersetzers Werner Söllner. Es folgten Lesungen von Lutz Rathenow, Asta Scheib und Barbara Honigmann.
Ein hochaktuelles Thema aus den Bereichen Ethik, Medizin und Recht griff die Stiftung zusammen mit dem Forum Medizinische Ethik der Ludwig-Maximilians-Universität München auf, als sie die Debatte um das Transplantationsgesetz mit einem Expertengespräch »Das Transplantationsgesetz und die Definition des Todes« ergänzte. Unter der Leitung von Professor Dr. Wolfgang Goetze-Clarén diskutierten Wissenschaftler und Bundestagsabgeordnete zum Thema und suchten nach einem Kompromiß in dieser elementaren Frage.
Einen anderen nicht minder aktuellen Bezug zu den Problemen unserer Gesellschaft hatte der Vortrag von Dr. Heribert Prantl »Vor der Jahrtausendwende: Deutschland – Deine Zukunft«, zu dem die Stiftung zusammen mit der Süddeutschen Zeitung eingeladen hatte.
Staatsminister Zehetmair war im Laufe des Jahres zweimal zu Gast bei der Stiftung. Im Frühjahr hielt er im Rahmen der Reihe »Brucker Gespräche« einen Vortrag »Private und staatliche Kulturförderung oder Die Bedeutung gemeinnütziger Stiftungen für die Gesellschaft«.
Unter der Schirmherrschaft des Ministers veranstaltete die Stiftung im Juli 1997 die Bayerischen Literaturtage. Am Anfang der Veranstaltung, die im Veranstaltungsforum und in der Haeusler-Villa stattfand, stand die ministerliche Festrede »Literatur im Umbruch – ein Generationswechsel?« Mit den Lesungen von Hilde Domin und Erich Loest als Auftaktveranstaltung der »Bayerischen Literaturtage zur Förderung der jungen deutschsprachigen Literatur«, bei denen es sich nach dem Willen der Stiftung keinesfalls um eine regionale, nur bayernweit ausgerichtete Einrichtung handeln soll, wurde den zur Teilnahme eingeladenen 18 jungen Autoren unter 40 Jahren eine eindrucksvolle Einführung von zwei ganz unterschiedlichen, aber auf ihrem Gebiet unbestritten anerkannten und erfolgreichen Autoren präsentiert. Mit der knapp einwöchigen Tagung, die den Teilnehmern neben Vorträgen aus zahlreichen Bereichen des literarischen Lebens Workshops, Vorträge und Tutorien mit Josef Haslinger, Anna Mitgutsch und Richard Exner ermöglichten, hat die Stiftung, nach dem Urteil der Presse, Pionierarbeit geleistet. Die im Rahmen der Literaturtage ermöglichte Art der Begegnung und des Erfahrungsaustausches unter jungen und arrivierteren Autoren fiel bei allen Teilnehmern auf fruchtbaren Boden. Die Literaturtage sollen künftig im Zweijahresturnus fortgeführt werden und werden im Juli dieses Jahres wieder stattfinden. Den Abschluß wird dann auch wieder eine Lesenacht aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden, die am 16. Juli stattfinden wird.
Das zweite Großprojekt des Jahres 1997 stand unter der Schirmherrschaft des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber und S. K. H. Herzog Franz von Bayern.
Im Oktober galt Kaiser Ludwig dem Bayern, dessen Todestag sich am 11. Oktober zum 650. Mal jährte, die uneingeschränkte Aufmerksamkeit eines international besetzten Kolloquiums. Auf Initiative und unter der Federführung des Stiftungsvorstandes Professor Dr. Hermann Nehlsen haben sich auf Einladung der Stiftung zahlreiche Wissenschaftler aus verschiedenen europäischen Ländern zu einem wissenschaftlichen Symposium über das ganz Europa erfassende Wirken dieses bedeutenden Herrschers in Fürstenfeld, am Todesort des Kaisers, getroffen. Das mehrtägige Kolloquium, das durch seine Ankündigung bereits im Vorfeld der Veranstaltung die Stadt Fürstenfeldbruck zu diversen historischen Veranstaltungen inspiriert hatte, erfuhr am 11. Oktober mit einem Konzert des Christophorus Symphonie Orchesters Stuttgart und der Aufführung von Bruckners 9. Sinfonie in Gegenwart von vielen hundert Gästen in der Klosterkirche seinen feierlichen Abschluß.
Im Herbst konnte mit dem sächsischen Justizminister Steffen Heitmann wieder ein profunder Kenner der Materie »Aspekte der deutschen Einheit« begrüßt werden. Heitmann referierte unter der Fragestellung: »Hat Deutschland sich verändert? Betrachtungen im siebten Jahr der deutschen Einheit«.
Den Abschluß des Jahres bildete wieder das von der Stiftung geförderte Konzert in der Klosterkirche Fürstenfeld, das in diesem Jahr vom BachChor und BachOrchester gegeben wurde.

1998

Die Veranstaltungen des Jahres 1998 wurden mit einem weiteren Vortrag aus der Reihe »Aspekte der deutschen Einheit« eröffnet. Es sprach der Leitende Staatsanwalt Dr. Joachim Riedel über das aktuelle Thema »Die strafrechtliche Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit unter besonderer Berücksichtigung der Todesschüsse an der innerdeutschen Grenze«.
Einen ganz anderen Themenbereich beleuchtete der

Berliner Ordinarius Kaspar Elm im Februar 1998, als er anläßlich der Präsentation des von den Professoren Nehlsen und Wollenberg herausgegebenen Sammelbandes »Zisterzienser zwischen Zentralisierung und Regionalisierung, 400 Jahre Fürstenfelder Äbtetreffen«, der rechtzeitig zum 900jährigen Gründungsjubiläum der Zisterzienser erschien, über die »Einschätzung der historischen Bedeutung des Ordens der Weißen Mönche in der neueren Forschung« sprach.
Anfang März konnte mit der Bundesvorsitzenden des Senioren-Schutz-Bundes »Graue Panther« e. V., Trude Unruh, eine ausgewiesene Kennerin der Lage der Senioren für einen Vortrag »Heute wir – morgen ihr! Gedanken zur Situation der Alten in unserer Gesellschaft« gewonnen werden.
Ebenfalls im März sprach der deutsch-amerikanische Wissenschaftler und Schriftsteller Professor Dr. Wolfgang Leppmann, u. a. bekannt durch seine bedeutenden Biographien über Rilke, Winckelmann und Hauptmann, über Harry Graf Kessler, den großen Mäzen und Literaten der Weimarer Zeit, und dessen (unfreiwilligen) »Urlaub von Deutschland«.
Im Rahmen der literarischen Veranstaltungen konnte die Stiftung im zehnten Jahr ihres Bestehens Birgit Vanderbeke mit ihrem Bestseller »Alberta empfängt einen Liebhaber« vorstellen sowie mit Sigrid Damm, die aus ihrer Biographie über »Christiane Goethe« las und Johannes Schenk, der mit seinen Erzählgedichten einen Lyrikabend gestaltete, auch zwei Empfänger von Ehrengaben der Deutschen Schillerstiftung von 1859 präsentieren. Die enge Zusammenarbeit mit der in Weimar ansässigen Deutschen Schillerstiftung von 1859 soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.
Amy Lin (Klavier), die bereits ein Jahr zuvor mit einem Solokonzert begeisterte, und Tatjana Vassiljeva (Violoncello), einer Stipendiatin der Stiftung, gelang es, die Gäste der Stiftung im Juni im Rahmen eines Konzertes im Veranstaltungsforum in ihren Bann zu ziehen. In der Presse war ein begeistertes Echo zu verzeichnen.
Im Sommer war die Literatur mit Roland Mueller, einem im Landkreis Fürstenfeldbruck beheimateten, sehr erfolgreichen Autor vertreten. Es folgte der Meister der deutschsprachigen Lyrik, der Büchner-Preisträger Reiner Kunze, der mit einer Lesung zu Gast in der Haeusler-Villa war.
Den 100. Todestag des Eisernen Kanzlers nahm die Stiftung zum Anlaß, den Nestor der Bismarck-Forscher und -Biographen, Professor Dr. Ernst Engelberg, und seine über den Privatmann Otto von Bismarck publizierende Ehefrau Dr. Waltraut Engelberg zu einem Vortrag einzuladen. Beide Referenten sprachen an Bismarcks Todestag in Anwesenheit von Andreas Graf Bismarck, einem Urenkel Bismarcks, über Otto von Bismarck als Reichskanzler, Freund, Ehemann und Vater.
Die Kunstsammlungen der Kester-Haeusler-Stiftung erfuhren durch die großzügige Schenkung von Frau Ingrid Kamps, geb. Siemssen, eine Erweiterung. Frau Kamps übergab der Stiftung die geerbte Sammlung alter Fotoplatten aus dem Atelier von Großvater und Vater, Hans und Walter Siemssen, die in ihrem Atelier in der Augsburger Hauptstraße als königl. Bay. Hofphotograph, ein angesehenes Atelier führten und zahlreiche Prominente auf Zelluloid festhielten. Die umfangreiche Sammlung, die derzeit aufgenommen und erfaßt wird, umfaßt nahezu 4000 Photoplatten und über 10 000 Negative aus der Zeit um 1900 bis in die fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts.
Im September lasen mit Georg Brun und Helmut Haberkamm Vertreter der jüngeren deutschsprachigen Literatur auf Einladung der Stiftung in Fürstenfeldbruck.
Die Reihe der Leseabende junger Autoren wurde mit Lesungen von Joachim Helfer und Perikles Mounioudis fortgesetzt.
Ebenfalls im September war die Kester-Haeusler-Stiftung Gastgeberin der diesjährigen Herbsttagung der Gorbatschow-Stiftung. Wissenschaftler aus Italien, Deutschland, Rußland, Jugoslawien, Frankreich und Korea betrachteten im Veranstaltungsforum der Stiftung unter dem Thema »Das 21. Jahrhundert – ein Jahrhundert der globalen Herausforderungen und ihrer Lösungen« in Expertengesprächen das Phänomen der Globalisierung aus unterschiedlichen Blickwinkeln.
Derzeit laufen u. a. die Vorbereitungen für eine Vortragsveranstaltung der Stiftung mit dem ehemaligen Staatspräsidenten der Sowjetunion, Michail S. Gorbatschow, der sein Kommen zugesagt hat.
Den 10. Geburtstag feierte die Kester-Haeusler-Stiftung mit einem öffentlichen Benefizkonzert. Es spielten zahlreiche junge Musiker und Stipendiaten der Russischen Internationalen Stiftung »New Names« unter der Leitung der Präsidentin, Ivetta Woronowa, die im Rahmen ihres Aufenthaltes in Deutschland zur Stiftung nach Fürstenfeldbruck kamen und in München in der großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität am 27. Oktober 1998 auf beeindruckende Weise ihr Können demonstrierten. Zahlreiche Gäste der Stiftung folgten der Bitte um Spenden zugunsten der »Meister von Morgen« mit großzügigen Gaben, die von der Kester-Haeusler-Stiftung verdoppelt wurden und nun für die Anschaffung von Instrumenten und die Vergabe von Stipendien genutzt werden.
Fördernd wirkte die Stiftung auch an der Gedenkausstellung und dem die Ausstellung begleitenden Katalog zu Leben und Werk der Malerin Johanna Oppenheimer mit, die, viele Jahre in Schöngeising im Brucker Land ansässig, 1942 wegen ihres jüdischen Glaubens deportiert und im Konzentrationslager Theresienstadt gestorben, nahezu vergessen war.
Bevor auch 1998 das von der Stiftung geförderte Weihnachtskonzert in der Klosterkirche traditionell wieder die Stiftungsaktivitäten des Jahres beschloß, stand Anfang Dezember als weiterer musikalischer Höhepunkt ein Gesprächskonzert und die konzertante Aufführung der einaktigen Oper »Rothschilds Geige« des russisch-jüdischen Komponisten Benjamin Fleischmann, mit dem bekannten bulgarischen Bassisten Michail Milanov auf dem Programm.

Ausblick 1999

Die Auftaktveranstaltung für Vorträge und Lesungen des Jahres 1999 bildete ein Vortrag von Dr. Walter Homolka, dem Ersten Geschäftsführer von Green-

peace Deutschland, der im Veranstaltungsforum der Stiftung vor 150 Zuhörern für mehr Sensibilität im Umgang mit der Umwelt warb, die von uns auch für nachfolgende Generationen noch bewahrt werden muß und einen »Dritten Weg« mit dem Ziel »ökologische Bürgergesellschaft« vorstellte.
Nach einer Lesung des Schweizer Autors Christoph Keller las im Februar Ingo Schulze aus seinen »Simple Stories«, bevor im Juli die junge deutschsprachige Literatur auch wieder im Mittelpunkt der Bayerischen Literaturtage stehen wird. Zuvor werden aber ab 18. April in einer Ausstellung Gemälde der Künstlerin Natascha Ungeheuer im Veranstaltungsforum gezeigt und im Juni die 100. Wiederkehr der Grundsteinlegung zur Haeusler-Villa gefeiert werden, deren Richtfest im Mai 1899 stattfand. Dieses Jubiläum wird auch Anlaß geben, an den Architekten der Villa, Gabriel von Seidl, zu erinnern, der das Gebäude für die Großeltern von Gabriele und Mirjam Haeusler, den Münchner Lederfabrikanten Ludwig Kester und seine Frau Julie, geb. Ashton, erbaute.

Anschrift des Verfassers:
Nikolaus Turner, Dachauer Straße 61, 82256 Fürstenfeldbruck

Eine Bürgerstiftung für den Landkreis Fürstenfeldbruck

Von Nikolaus Turner

Als ein zukunftsgerichtetes Zeichen gemeinwohlorientierten Handelns von Bürgern und Unternehmen aus dem Landkreis Fürstenfeldbruck kann die Errichtung der

Bürgerstiftung für den Landkreis Fürstenfeldbruck

angesehen werden, die am 11. Februar von 145 Stiftern errichtet wurde.
Als gemeinnützige, rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts wird die Bürgerstiftung zukünftig Kunst, Kultur, Denkmalpflege, Jugend, soziale Zwecke und den Schutz von Natur und Umwelt in den Städten und Gemeinden des Landkreises Fürstenfeldbruck fördern.
Die nach dem Vorbild der besonders in Amerika sehr erfolgreichen »community foundations« konzipierte Gemeinschaftsstiftung wurde aus Anlaß des 175. Geburtstages des Landkreises von Bürgern, Vereinigungen und Unternehmen des Landkreises Fürstenfeldbruck nach dem Motto »Charity begins at home« ins Leben gerufen. Sie steht unter der Schirmherrschaft des Fürstenfeldbrucker Landrats.
In Zeiten knapper staatlicher Mittel und stetig wachsender Vermögen in privater Hand soll mit der Bürgerstiftung ein Zeichen gesetzt werden für regionales, privates Engagement im direkten, persönlichen Umfeld.
Mit dem insbesondere für die noch sehr begrenzten Mittel der Stiftung sehr weit gefaßten Stiftungszweck wird es der Bürgerstiftung aber auch möglich sein, Zustiftungen in den Bereichen einer Förderung von Kunst, Kultur, Denkmalpflege, Jugend, sozialer Zwecke und Natur und Umwelt anzunehmen und mit diesen Zustiftungen verbundene konkretisierte Förderungszwecke der Stifter und Stifterinnen zu berücksichtigen und umzusetzen.
Die Stiftung soll innerhalb der räumlichen Grenzen des Landkreises fördern und unterstützen, wobei ihre Leistungen selbstverständlich immer *zusätzlich* und nicht anstelle von freiwilligen Leistungen oder bestehenden Pflichtaufgaben des Kreises und seiner Städte und Gemeinden zu gewähren sein werden.
Ein weiteres Ziel der Stiftung wird es ferner sein, den Gemeinsinn und das Engagement der Bürger im Landkreis zu stärken und zu fördern. Die Bürgerstiftung, die als rechtsfähige, selbständige Stiftung errichtet wird und von der Regierung von Oberbayern, die auch die staatliche Aufsicht ausüben wird, genehmigt wird, wird mit einem in den letzten Wochen und Monaten gesammelten, anfänglichen Grundstockvermögen in Höhe von DM 100 000,– ausgestattet, das nicht aufgebraucht wird, sondern unangetastet für die Gewinnung von Erträgen genutzt wird.
Mit der Errichtung der Stiftung, die auch in Anbetracht der großen Zahl an förderungswürdigen Projekten und Initiativen im Landkreis Fürstenfeldbruck nur als ein erster kleiner Anfang angesehen werden kann, verbinden die Gründungsstifter die Hoffnung, daß sich ihrer Initiative weitere Stifter anschließen werden.
Beispielsweise kann die Stiftung – so wird gehofft – mit ihren Aktivitäten auf sich aufmerksam machen und bei stärkerer Annahme durch die Bevölkerung durch jährliche Spenden, z. B. bei runden Geburtstagen, Jubiläen, Festen, Trauerfeiern oder auch in letztwilligen Verfügungen und mit Nachlässen und Sammlungen bedacht werden und damit ein stetiges weiteres Ansteigen ihres Grundstockvermögens erfahren und ansteigende Erträge zum Wohle der Allgemeinheit ausschütten.
Spenden für das Grundstockvermögen oder für aktuelle Fördermaßnahmen der Stiftung, für die auch eine Spendenbescheinigung erstellt werden kann, sind auf dem Konto 400 bei der Volksbank Fürstenfeldbruck (BLZ 701 633 70) sehr willkommen.

Die Stiftungsgremien:
Gründungsstifter und Mitglieder der *Stifterversammlung* der Bürgerstiftung für den Landkreis Fürstenfeldbruck sind:

Hans-Helmut u. Hella Albrecht, Dorothee und Dr. Gottfried von Bary, Klaus und Ulla Beck, Reinhold Bocklet und Rosemarie Bocklet-Wals, Elisabeth und Dr. Peter Braun, Elisabeth und Wolfgang Braun, Marianne und Peter Bried, Brucker Land Solidargemeinschaft e. V., Martina und Peter Brunetti, Evelyn und Werner Buchauer, Reiner und Rosemarie Detenhoff, Ludwig und Maria Dinkel, Gerhard und Rose-Marie Eisenkolb, Erdgas Südbayern, Erhard und Sylvia Eschert, Dieter und Manuela Felser, Modehaus Fuchsweber, Werner Friedl, Richard Geupel, Christine und Prof. Dr. Karl Glück, Claudia und Dr. Thomas Goppel, Hubert und Ottilie Grasser, Hans und Renate Grill, Dr. Alois Harbeck, Gerda Hasselfeldt, Eike und Walter Held, Christine und Ulrich Hirsch, Hubert und Rosemarie Hochhäusler, Brigitte und Dr. Christian Humbert, Anna und Friedrich Jacobsen, Thomas Karmasin, Magdalena und Sepp Kellerer, Kester-